



**Verband der Schweizer Studierendenschaften
Union des Etudiant·e·s de Suisse
Unione Svizzera degli Universitari
Uniun svizra da studentas e students**

Laupenstrasse 2 Tel. +41 31 382 11 71 info@vss-unes.ch
CH – 3001 Bern Fax +41 31 382 11 76 www.vss-unes.ch

Bern, 07.04.2006

Medienmitteilung

**»Bewerten Sie Ihren Studiengang gut - tun Sie es nicht,
schneiden Sie sich ins eigene Fleisch«
Zum Hochschulranking von Swissup und CASH/l'Hebdo**

Gestern, 06. April 2006, hat die vom Logitech Gründer Daniel Borel ins Leben gerufenen und von herausragenden Personen von Novartis, Ringier und Mastereye finanziell unterstützte Stiftung Swissup gemeinsam mit den Medienpartnern CASH und l'Hebdo ein Hochschulranking veröffentlicht.

Beschränkt, beeinflussbar und tendenziös

Der VSS lehnt Rankings ab. Die Informationen sind durch die Auswahl der Befragungskategorien extrem beschränkt. Beispielsweise fehlt das unerlässliche Kriterium "Bewertung der Lehre durch die Studierenden", die Einschätzung der ProfessorInnen zur eigenen Hochschule [sic!] ist ein schlechter Ersatz. Sie sind aufgrund ihrer Wirkung tendenziös und kreieren Statuspositionen bei Hochschulen, Berufsabschlüssen und Berufschancen. So ist es fast egal, mit welcher Bewertung eine Person Harvard oder Cambridge verlässt, so lange sie bestanden hat. Der Inhalt des Studiums und die Studienleistung treten in den Hintergrund. Daher werden Rankings gefürchtet und zur Abwendung schlechter Zeugnisse beeinflusst. Es ist schon häufig bekannt geworden, dass Meinungsabgaben der Studierenden durch ProfessorInnen beeinflusst wurden - vielleicht auch aus genannten Gründen nicht verwunderlich. Aussagen wie Folgende sind dabei üblich: Wie Sie alle wissen finden gerade wieder Befragungen für das Hochschulranking statt. Dazu möchte ich Ihnen raten Ihren Studiengang / Ihre Hochschule gut bis sehr gut zu bewerten. Tun Sie das nicht, schneiden Sie sich ins eigene Fleisch, da sie Ihre Kompetenzen und Ihren Abschluss damit abwerten. Alle anderen tun es auch. Erinnerung sei in diesem Zusammenhang an den letztjährigen Eklat mit der Volkswirtschaftslehre an der Universität Bern, der dazu führte, dass die Universität Bern aus dem Swissup Ranking genommen werden musste. Die Umstände blieben halb im Dunkeln.

Die Bewertung der Ergebnisse ist ein weiterer Kritikpunkt. Nehmen wir das Schaubild zur Volkswirtschaft als Beispiel. Unverständlich ist, warum bei der Reputation der Lehre (Eigenempfehlung der ProfessorInnen) sowohl 22.8% (Lausanne) wie 42.1% (Zürich) zum Platz in der Spitzengruppe berechtigen und das Mittelfeld von 1.8% bis 14% reicht. Zu begrüßen ist, dass klare 0% definitiv Schlussgruppe heissen. Da nicht 66-100% oder zumindest ein Wert ab 50% Spitzengruppe bedeutet können sich Lausanne und Zürich nun auf die Schulter klopfen und zufrieden zurücklehnen.

Keine Rangliste sondern ein arrangiertes Bild? Wo ist der Unterschied?

Mit Interesse hat der VSS den Passus "warum sich keine Rangliste erstellen lässt" zur Kenntnis genommen. Dazu eine kleine Geistesgymnastik: Die MacherInnen sagen, dass sich die Tabellen auf den "ersten Blick" wie eine Rangliste erschliessen, das gebotene Ranking jedoch ausschliesslich hilfreiche Information zur Orientierung nach eigenem *gusto* liefern soll. Gemeinhin wird unter Ranking - auch von den UrheberInnen wird ihre Arbeit als Ranking

überschrieben, das sei an dieser Stelle gewürdigt - zur Bezeichnung einer "Rangfolge", "Rangliste", "Rangordnung" oder auch "eine Stelle innehabend" verwendet. Möglich wäre auch eine Übersetzung als arrangiertes Bild in dem wir die Besten zwar benennen aber mal mittig, mal unten plazieren. Eine Reihung nach A-Z wäre unauffälliger gewesen. Lediglich Basel hat das Glück als beste Hochschule auch ganz oben stehen zu dürfen - und das gleich drei Mal (bei Zahnmedizin, Pharmazie und Biologie). Auch das ist sinnvoll und häufig in Rankings anzutreffen. Schön und gut ist auch die Verwendung von Signalfarben, die wie bei einer Ampel signalisieren: grün für "gehen", gelb für "geht noch" und rot für "stop". Der informative Charakter wird sogar noch durch die raffinierte Kreuzung des Vertikal- mit einem Horizontalranking gesteigert, das es je nach Präferenzen für wissenschaftliche Reputation oder Lehre eine Entscheidung erlaubt. So kann die/der Informationsbedürftige anhand der Signalfarben das verwirrend arrangierte Bild ordnen. Aber was erhält sie oder er dann? Und wozu wird dann der ganze Aufwand betrieben? Gemeinhin verursacht ein solches Vorgehen Unklarheiten über Unklarheiten. Aber wir haben es in diesem Fall ja eigentlich mit einer versteckten Eignungsfeststellungsprüfung für ein Hochschulstudium zu tun. Besteht Frau/Mann diese, so winkt vielleicht eine Anstellung bei Novartis, Ringier, Mastereye oder Logitech. Genial.

Fragen beantworten Ihnen gerne - Pour plus d'informations, adressez-vous à:
Rahel Imobersteg, Co-Präsidentin VSS, 079 297 70 38
Guillaume Henchoz, co-président UNES, 078 886 74 06